



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

I. Predig. Jnhalt. Von dem Laster der Aergernus. Tulerunt ergo lapides, ut jacerent in eum. Joan. 8. v. 59. Sie haben Stein aufgehebt/ damit sie auf ihn wurffen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



# Am Fünfften Sonntag in der Fasten.

Erste Predig.

## Von dem Laster der Mergernuß.

Tulerunt ergo lapides, ut jacerent in eum. Joan. 8.  
v. 59.

Sie haben Stein aufgehelt, damit sie ihn wurffen.

174 336 **S**ugen / und Warheit / Un-  
schuld / und Bosheit / Un-  
bild / und Gerechtigkeit /  
Christus / und Juden strei-  
ten anheut mit einander im  
Tempel zu Jerusalem / und was dem  
Schein nach zu verwundern ist / gibt die  
Warheit gewonnen / die Bosheit über-  
windet / die Unbild erhaltet den  
Kampff-Platz / Christus nimbt die  
Flucht / dem Text gemäß / Iesus autem  
abscondit se, & exiit de templo : JE-  
sus aber hat sich verborgen / und ist zum  
Tempel hinaus gangen / aber nicht alle  
weichen / die also weichen / wie Christus  
gewichen ist : DEus quando fugit ; leh-  
ret Chrysologus serm. 150. sacramenti  
est, non pavoris, wann Gott fliehet /  
fliehet er nicht aus Furcht / sondern aus  
Geheimnus. Zu bewundern ist vil-  
mehr die Bosheit deren Juden / die  
den Heyland mit Steinen in die Flucht  
getrieben haben. Ach unseelige Juden /  
was thut ihr / ist dann dis der Danck /  
mit welchem ihr Christo seine Guttha-  
ten vergeltet ? hat er nicht euere Kran-  
cke gesund gemacht ? euere Todte zum  
Leben erweckt ? euere ganzes Land mit  
allerhand Wunder-Wercken beglückseli-  
get ? hat er euch nicht drey ganze Jahr  
lang im Gefatz unterwisen / den rechten  
Weg zum Himmel gezeigt / mit größter  
Sorg und Mühwaltung die Warheit

geprediget ? wie verdienet er dann / daß  
er von euch versteiniget werde ? gewiß-  
lich boshafter / darff ich sagen / sehet ihr /  
als der Teuffel selbst / dann der Teuffel  
hat zwar mit Steinen Christum ange-  
griffen / doch sie nur ihm gewisen / und  
in Brod wollen verändert haben ; ihr  
aber wollet Christum mit Steinen völlig  
vom Brod helfen. Sagt mir auch nit /  
euer Gefatz gebiete euch lasterhafte Men-  
schen zu versteinigen : dann überweist  
Christum / wann ihr könnet / nur eines  
einzigen Lasters. Höret / wie unerschro-  
cken er sich selbst heut beruffe auf seine  
Unschuld : Quis ex vobis arguet me de  
peccato, v. 46. Wer aus euch wird mich  
einer Sünd überzeugen ? Ihr habt zwar  
ein andersmahl von ihm ausgegeben : er  
seye ein Weinsaffer / ein Verführer des  
Volcks / ein Gottslästerer / der es mit  
den Publicanen und offnen Sünderen  
halte : heut sagt ihr gar / er habe den  
Teuffel / seye ein Zauberer / und fliege  
mit den schwarzen Nacht-Vöglen.  
Wie beweiset ihr aber dise Ubelthaten ?  
wann sagen allein genug / ist kein Un-  
schuld mehr so weiß / die man nicht aus-  
genblicklich könne kohlschwarz machen.  
D wie Sorge ich / eben dise Stein / mit  
welchen ihr Christum von euch vertreibt /  
werden widerumb auf euch zuruck fallen.  
Ihr wisset ja / wie es den Egyptiern er-  
gangen / nachdem Pharao ihr König zu  
Moyses



Moyſes eueren Geſatz: Geber geſagt: Cave, ne ultra videas faciem meam, hüte dich/ daß du mir nicht mehr unter die Augen kommest/ und Moyſes darauf geantwortet: Ita fiet, ut locutus es, non videbo ultra faciem tuam, es wird geſehen/wie du geſagt haſt/ ich will dein Angeſicht nicht mehr ſehen Exodi am 10. v. 28. & 29. Gott iſt mit Moyſes als ſeinem Stadthalter aus Egypten abgewichen/ und eben darum ſeynd Mann/ Pferd/ Küſt-Wägen/ und alles/ deſcenderunt in profundum quasi lapis, wie lauter Mühlſtein in den Abgrund des Meers verſencket worden/ Exod. 15. v. 5. Ein gleiches Ubel ſtehet euch bevor/ nach dem Chriſtus von euch wird ſeyn abgewichen: ſeyn werdet ihr das elendeſte Volk der Welt/ verachtet/ und verhaſſet/ ohne Ehr/ ohne Reich/ ohne Land/ ohne König/ ohne Kirch/ ohne Geſatz/ ohne Glauben/ ohne Gnad/ mit wenigen/ von Gott völlig verlaſſen/ und verworffen. Aber was rede ich umſonſt mit boſhaften Juden? ſteinhart und verſtockt war dieſes gottloſe Gefindel/ tanta duritia quod curreret, niſi ad ſimiles: redet Auguſt. tract. 43. Kein Wunder dann/ daß ſo harte Köpff/ harte Herzen/ harte Gemüther zu harten Steinen auch geſloffen/ dann gleich und gleich geſellt ſich gern. Zu verwundern/ oder vielmehr zu beklagen iſt/ daß noch heut zu Tag von Chriſten mit Steinen auf Chriſtum geworffen werde. Gott behüte uns/ ſagen alle/ O was wäre das/ mit Steinen auf Chriſtum zu werffen! Mein fürwahr/ diſe Unthat iſt uns noch nie-mahls in den Sinn gekommen. Ich wills glauben/ und diſe Entſchuldigung gelten laſſen/ wann zuvor keine Stein mehr anzutreffen/ mit welchen auf Chriſtum wird zugeworffen. Was für Stein? der Seraphiſche Bonaventura in ſeiner vierten Red-Verfaſſung über das heutige Evangelium antwortet: In Iſſum lapides jaciunt, qui in membra ejus ſcandala mittunt, mit Steinen werffen auf Chriſtum/ die ſeine Glider/ das iſt Chriſtgläubige/ ärgern/ und zur Sünd veranlaſſen. Wehe aber jenen/ die mit ſolchen Steinen auf Chriſtum zuwerffen: Vix homini illi, per quem

R. P. Kellerhaus. S. J. Tom. II.

scandalum venit: trohet Chriſtus ſelbſt im Evangelio Matth. 18. v. 7. Wehe jenen/ durch welche Aergernuß kommt/ dann ſie treffen/ und verwunden mit diſen Steinen drey auf einmahl/ erſtlich den Nächſten/ der geärgert wird/ andertens Chriſtum/ drittens ſich ſelbſt. Diſe dreyfache Wunde bin ich geſinnert mit Mehrern vorzuſtellen. Hoffentlich wird jeder nach Erkantnuß diſer Warheit alle Stein der Aergernuß von ſich legen; dahin rede ich.

Vor allen iſt zu wiſſen/ was eigent-<sup>337</sup>lich ſeye ein Aergernuß? Thomas der Engliſche Lehrer 2. 2. q. 43. mit allen Gottsgelehrten antwortet: Dictum, vel factum minus rectum præbens alteri occasionem ruinæ spiritualis, eine unrechte Red/ oder That/ die einem andern Gelegenheit gibt zum geiſtlichen Fall/ das iſt/ zur Sünd. Aus welchen abzunehmen/ daß Aergernuß in gemein zu reden auf zweyerley Weiſ gegeben werde/ mit Worten/ und mit Wercken; mit Worten/ wann etwas geredet wird/ welches den Nächſten zum Böſen veranlaſſet/ oder vom Guten abhältet/ mit Wercken/ wann ein böſe That geſchicht/ die andere zur Nachſolg anreizet/ diſ iſt der Stein/ mit welchem erſtlich die Seel des Nächſten getroffen wird. Die Werck belangend/ iſt gewiß/ daß wir Menſchen von Natur geneigt eines andern/ forderiſt uns gleichen/ Thun und Laſſen nachzuſolgen. Imitari hominibus inſitum eſt à pueris: lehret Ariſtoteles polit. c. 4. & in hoc differunt à cæteris animalibus, von erſter Jugend an ſeynd Menſchen geneigt eines andern Thun und Laſſen nachzuſehen/ und werden hierdurch von andern Thieren unterſchieden/ noch leichter wird diſe Kunſt nach eines andern Vorbild zumahlen/ die wir alle von Jugend auf erlernen/ im Böſen/ als im Guten/ weil unſere verdorbene Natur mehr zum Böſen/ als zum Guten geneigt iſt. Urthlet demnach/ was gefährliche Seelen-Wunden mit unſern böſen Exempeln andern gemacht werden? O wie vil erfahren noch heut zu Tag/ was Zachæus ſeiner Zeit erfahren hat: diſer/ wie aus dem E-

Ge

vans



vangelio bewußt / ware klein von Person / und verlangte ganz inbrünstig Christum zusehen / konte aber nicht zukommen wegen Mänge des Volcks / die ihn verhinderte. So gehets vilen noch heut zu Tag. Manche fromme Seelen wolten oft gern der Welt Eitelkeiten verlassen / meyden dise oder jene gefährliche Freundschaft oder Gesellschaft / der Andacht mehr Zeit anwenden / die hochheilige Sacramenten öfters empfangen ; was verhindert sie aber von so heiligen Vorhaben ? Turba, die Mänge des Volcks / die Zacharum von der Anschauung Christi verhindert hat. Sie sehen nemlich / daß mehr andere ihres gleichen selten in der Kirch bey einer Predig / oder zur rechten Zeit bey einer Meß sich einfinden / noch feltner die hochheilige Sacramenten empfangen / mit ungleichen Geschlecht frey und allein lachen / scherzen / und kurzweilen / in Worten / Kleydern / und Gebärden frech und ausgelassen sich aufführen / gedenden demnach / thuns dise oder jene / ja vil andere meines gleichen / warumb ich nicht ? und halten jene Münz vor giltig / die gangbar ist. Was rede ich aber von ärgerlichen Wercken viler anderen / eines einzigen böses Exempel ist schon gnug vil andere zum Fall zubringen. Alte Leuth unserer Zeit sagen oft : Mein G D Z Z / wie wird die Welt verkehrt / vor disem gienge es nicht also : man hörte nicht so vil Ehebruch und Schandthaten / man sahe nicht so freche Kleydungen und Gebärden : die Jugend war vil ehrerbietiger gegen den Alten / eingezogener / sittsamer / das weibliche Geschlecht vil ehrbarer / häußlicher / schamhafter. Und gewißlich sie reden die Wahrheit. Woher aber ein so grosse Veränderung ? die grund Ursach oft ist kein andere / als eines einzigen böses Exempel. Diser oder jener Jüngling hat sich nicht geschämt mit ungleichen Geschlecht öffentlich ganz unverschamt zu handeln / und hiermit vilen andern zu jener Freyheit den Weeg gebahnet / die heut zu Tag nicht gnugsam kan beweinet werden. Diser oder jener Ehemann hat kein Abscheuen ge-

tragen die ehliche Thren zu brechen / die Sach ist lautbar worden / und dahin gekommen / daß oft leyder von Thren vergessenen Eheleuthen gehöret wird : Ich halte dir nichts vor übel / du mir auch nichts / ich suche mir ein andere / du dir einen andern. Dise oder jene Dina hat anderstwoher eine frembde Kleyder-Modi, oder kostbaren Zeug ins Land gebracht / und verursacht / daß nunmehr oft die ganze Besoldung des Manns / ja ganze Stadt und Dorfschafften nicht erkleden einen Weiber-Balg gnug zu schmucken. Dises oder jenes Weibs-Bild allein hat sich nicht geschämt mit gar zu frechen Ausbus und zu weit entblößten Hals in der Kirch öffentlich zu erscheinen / und hierdurch Anlaß gegeben / daß nunmehr oft gleichsam so vil Seugamen / als Weiber in einer Kirch gesehen werden. Wünschte wanns nicht wahr wäre. Nur gar zu bald wird gelehret / was mit bösen Exempel gelehret wird. *Cirò malis ducibus erratur* : hat recht Ambrosius de fuga seculi c. ultimo : gar bald gehet man irr / wo solche Führer den Weeg weisen. Und das ist die Ursach / warumb der Teuffel sich so starck bemühe die geheimste Sünden offenbahr zu machen. Dahin reit er an von anderer Leuth Thun und Lassen fürwitzig nach zufragen / was gehört worden / weiter auszubreiten / da und dort zu erzählen / biß endlich die ganze Stadt darvon rede. Er will nemlich / daß Sünden nicht allein Sünden seyn / sondern auch Abergernus / dann er weiß / daß Sünden / so lang sie verborgen bleiben / nur allein schaden dem Sünder / werdens offenbahr / schadens auch Unschuldigen. Dises von ärgerlichen Wercken / mit welchen die Seel des Nächsten tödtlich verwundet wird.

Noch grösser wird die Wunde / wann zum Wercken auch ärgerliche Wort werden hinzugesetzt / Paulo dem Welt-Apostel gemäß in seiner ersten zum Cor. am 15. v. 33. *corrumpunt mores bonos colloquia mala*, üble Gespräch verderben gute Sitten / und geschicht solches widerumb auf zweyerley Weis / entweder da man andere mit Worten vom

Gur



Guten abhaltet / oder zum Bösen an-  
 führet. Man erinnere sich nur jenes  
 Blinden aus dem Evangelio bey Lucas  
 am 18. diser sasse am Weeg / und hörte/  
 daß der Heyland vorbey gieng / rufft  
 demnach mit Mund und Hertz: Jesu Fi-  
 li David miserere mei v. 38. Jesu du  
 Sohn Davids, erbarme dich meiner /  
 das mitgehende Volck aber / wie der Text  
 meldet v. 39. Incipiente eum, ut ta-  
 ceret, bethroheten den Blinden / daß er  
 schweigen solle. So gehets leyder  
 oft noch heut zu Tag: mancher blinder  
 Sünder rufft zu Gott um die Erleuch-  
 tung / willens sein voriges Leben in an-  
 deres und besseres zu verändern / da  
 finden sich aber oft ärgerliche Gesellen /  
 die ein so gutes Vorhaben suchen zu ver-  
 hindern / sagen wie Augustinus serm. 18.  
 de verbis Domini hat angemerckt: Quid  
 insanis? nimis es, numquid alij non  
 sunt Christiani, ista stulticia est, ista de-  
 mentia est, & cetera talia turba clamat,  
 ne ceci clament. Dich Thorrechten  
 was plagst dich? du thust dem Guten  
 zu vil / mit deinem öfftern beichten  
 machst dir das Gewissen nur ängstig /  
 mit deinem Almosen bringst dich zum  
 Bettelstab / seynd nicht andere auch  
 Christen / man mußes mit der Gemeyn-  
 de halten / und was dergleichen rufft  
 das Volck / damit Blinde nicht ruffen.  
 Andere / so noch ärger ist / bemühen sich  
 oft anderen das Böse einzurathen. Sie  
 sagen zum Exempel / der Himmel seye  
 nicht so beschwärllich zu gewinnen / wie  
 ihn die Pfaffen machen / er seye ja  
 nicht für Türcken und Heyden gebauet/  
 sondern für Christen / man müsse nicht  
 gleich alles glauben / man habe es  
 dann erfahren. Gott zwar solle man  
 lieben / ein kluger Mensch aber könne  
 darbey der Welt Freuden auch genieß-  
 sen. Entweders werden alle seelig / oder  
 niemand / Sünden der Unkeuschheit seynd  
 aus allen die geringste / welche Gott  
 selbst bemitleydet / man müsse nicht al-  
 les für Sünd halten / nur jenes ist Sünd/  
 was man für Sünd haltet. Und wel-  
 che Unschuld so fest / die mit disen Stei-  
 nen nicht verletzet werde? Die Frag geht/  
 wie doch Adam der erste Mensch von so  
 grosser Weisheit / mit so vilen Saaben  
 R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

der Natur und der Gnad von Gott be-  
 gabet / bey ganz frischer Gedächtnus  
 des von Gott gegebenen Verbotts und  
 getroheten Todes die verbottene Frucht  
 dennoch habe verkostet. Thomas der  
 Englische Lehrer 2. 2. q. 163. a. 4. mit  
 vilen andern Schrift-Gelehrten gibt die  
 Schuld den Worten Eva. Eva hat  
 zum Adam gesagt: hab ich ja die ver-  
 bottene Frucht verkostet / warumb du  
 nicht? entweders wollen wir beyde mit  
 einander sterben / oder keiner von uns.  
 Und wo ist nur ein Kenn- Zeichen des  
 Todes? ich hab das Gebott übertretten/  
 und lebe dennoch. Dife Reden haben  
 den Adam mit aller seiner Weisheit /  
 Wissenschaft / und Gnad zum Fall ge-  
 bracht. Haben ärgerliche Reden bey  
 einem Adam so hoch-vermünfftigen / hoch-  
 weisen / Gnaden-vollen Menschen so vil  
 vermög / was werdens dann nicht ver-  
 mögen bey anderen vil schwächern / bey  
 welchen die Unschuld ins gemeyn auf ei-  
 nen ganz häufigen Grund gestellet.  
 Væ mihi, mögen jene Seelen ruffen /  
 die dergleichen Reden müssen anhören  
 mit Isaias dem Propheten cap. 6. v. 5. Væ  
 mihi, in medio populi polluta labia habentis  
 ego habito, wehe mir / ich wohne mit  
 ten unter einem Volck / so unreine Less-  
 zen hat.

Den größten Schaden aber bring- 339  
 gen jene / die mit ihren ärgerlichen Wor-  
 ten die Tugend öffentlich anfeinden / und  
 verfolgen. Man sagt oft / die Kirch  
 Gottes lebe nunmehr in gewünschter  
 Ruhe und Sicherheit / ihre Verfolger  
 seynd geändert in Verehrer / ihre Feind  
 in Unterthanen / ihre Peyniger in Er-  
 nährer / jenem gemäß / was Isaias der  
 Prophet weisgesagt c. 60. v. 14. Et ado-  
 rabunt vestigia pedum tuorum omnes,  
 qui detrahebant tibi, alle / die dich ge-  
 schmäheth haben / werden die Fußstap-  
 fen deiner Fuß anbetten. Darff ich  
 meine Meynung hören lassen / glaube  
 ich / daß die Verfolgung der Christen-  
 heit kein End genommen / sondern nur  
 geändert worden / dann vor Zeiten wur-  
 de sie verfolget von Heyden und Un-  
 glaubigen / jeziger Zeit wirds verfol-  
 get von eignen Christglaubigen. Da  
 bringet



bringt ein ehrsame Matron mehr Zeit im Gebett zu / und wird genennt ein Bett-Schwester / dort wills ein unschuldiger Jüngling nicht überall mit halten / und wird genennt ein Hölz-Bock. Anderstwo will ein hoch adeliche Person eingezogen und mäßig leben / und wird verspottet / und verlacht / aus welchen dann erfolget / was Augustinus im anderten Buch seiner öffentlichen Bekantnus c. 2. von sich selbst bekennet hat : Ego, ne vituperarer, vitiosior fiebam, & ubi non luberat, quo admissio æquarer perditis, fingebam me fecisse, quod non feceram, ne vilior haberer, quod eram castior, damit ich nur nicht geschändet wurde / wurde ich immer Lasterhafter / ja wo nichts vorhanden / das mich anderen Böswichten gleich machte / thäte ich wenigst dergleichen / als hätte ich mehr übels gestiftet / damit ich nicht ärger verachtet wurde / je mehr ich die Ehrbarkeit spüren liesse. Hier sagt man leicht : ich begehre eines andern Sünd ganz nicht / Gott behüte mich / warumb nimbt er von meinen Thun und Lassen Aergernus / ich handle und wandle nach belieben / ärgert sich ein anderer daran / schaue er zu. Muß bekennen / nur kleine Seelen / unvollkommene Seelen nemmen Aergernus von andern / vollkommene achten wenig / was andere thun / oder lassen / sonderen was in Warheit zu thun / oder zulassen ist. Pax multa diligentibus legem tuam : singet David Psalm. 118. v. 165. & non est illis scandalum, Frid über Frid haben / O Herr / die dein Gesetz lieben / und leyden kein Anstoß oder Aergernus. Aber eben darumb ist alle Aergernus mit allen Fleiß zu verhüten / weil vollkommene und in der Lieb Gottes recht fest gegründete Seelen gar wenig gefunden werden / unvollkommene nur gar zu vil. Zu dem ist nicht vonnöthen zur gegebenen Aergernus / daß aus meinen Worten oder Wercken die Sünd des Nächsten würcklich entstehe / gnug ist / wann Wort oder Werck also beschaffen / daß daraus bey anderen eine Sünd entstehen könne / sihest dieses vor / oder besorgest dieses / und re-

dest / oder thust es dennoch / ist es in einer grossen Sack / thust ein Todt-Sünd / und bist schuldig wegen gebener Aergernus dich in der Reicht anzulagen / und dieses ist das erste / wie nemlich mit dem Stein der Aergernus getroffen / und verletzet wird der Neben-Mensch.

Der anderthe / auf welchen die <sup>340</sup> Stein der Aergernus zusliegen / ist Christus selbst. Aergernliche Leuth seynd jene gottlose Semei, die auf Christum den unschuldigen Sohn Davids mit Steinen zuwerffen. Muß bekennen / alle andere Sünden berauben zwar Christum der gebührenden Ehr / doch hat die Aergernus was besonders / dann sie Christo nicht allein die Ehrennimmt / sondern auch die Frucht seiner Arbeit / und setzet sich schnur grad dem Zihl und End entgegen / zu welchem er auf die Welt gekommen / und gestorben ist. Zu was Zihl und End ist Christus auf die Welt gekommen / und am Creutz gestorben ? er antwortet selbst bey Lucas am 9. v. 56. Filius hominis non venit animas perdere, sed salvare, des Menschen Sohn ist nicht kommen die Seelen ins verderben zu bringen / sonderen seelig zu machen. Was für ein Zihl und End aber hat die Aergernus / animas perdere, Seelen ins verderben zu bringen / ist demnach die Aergernus dem Zihl und End Christi schnur grad entgegen gesetzt / und wird darumb vor anderen Sünden eine Sünd in Christum genennet / Paulo gemäß in seiner ersten zum Cor. am 8. v. 12. Peccantes in fratres, & percutientes conscientiam eorum infirmam, in Christum peccatis, wer sich wider seinen Bruder versündigt / und sein schwaches Gewissen mit Aergernus verlegt / sündigt in Christum. Sage aber / wers sagen kan / wie schmerzlich Christo falle diese Unbild / wie wehemüthig er empfinde den Verlust jener Seelen / die durch Aergernus zu grund gehen. Gewiß ist / schmerzlicher empfinde er den Verlust einer einzigen Seel / als alle Unbilden / alle Wunden / Streich / Dörner / Nägel / Creutz / seines bitteren Leydens / dann



dann wanns vonnöthen / Christus noch heut zu Tag bereit wäre alles dises für ein einzige Seel widerumb zu leyden. Wir blinde Menschen wissen unsere eigene Seel wenig zu schätzen. Manchen ist ihr Seel faul umb etliche Groschen / umb ein Stück Brod / umb einen stinkenden Wollust / umb ein unkeusches Weib / welches doch / wie Salomon redet : kaum eines Brods werth ist / pretium scorti vix est unius panis , Prov. 6. v. 26. Lege man aber ein einzige Seel / die so gering geschätzt wird / auf die Creutz = Waag / finden wird man / daß ein einzige Seel so vil wäge / als dessen Leben / der am Creutz für uns gestorben ist. Und dennoch jene Seelen / die der Sohn Gottes so theuer erkaufft / jene Seelen / für welche er drey und dreyßig Jahr lang gearbeitet ; jene Seelen / für welche er sein theures Blut vergossen / jene Seelen / für welche er am Creutz gestorben / werden Christo durch gegebene Vergernuß aus den Händen gerissen / und dem Teuffel in die Klatten gespilt. Warhafftig : Horrendum penitus sacrilegium : muß man bekennen mit Bernardo serm. 2. de Convent. S. Pauli. quod & ipsum videtur, excedere facinus eorum, qui Domino Majestatis manus sacrilegas intulerunt, eine entseßliche Gottsrauberey ist dises Unbild / die auch den Creul der Sünd jener Juden übertrifft / die dem Heyland ihre gewaltthätige Hand haben angelegt.

341 Von Alberto dem Großen wird erzehlet / er habe eine Bildnuß mit so wunderbarer Kunst verfertiget / daß sie sich selbst bewegt / ja auch etliche Wort zum Schröcken der Anwesenden deutlich ausgesprochen. Es begabe sich / daß der heilige Thomas von Aquin, damals noch ein Lehr-Jünger Alberti, in das Zimmer seines Lehr-Meisters kam / eben zu solcher Zeit / da er abwesend / und dises sich bewegende und redende Bildnuß / des Kunst-Stücks unbewußt / genauer in acht nahm / begunte demnach zu muthmassen / der Teuffel stecke in diser Bild = Saul / nimmts / und wirffts zu Boden in vi-

len Stücken / wäre auch auf seiner Meinung gebliben / wann nicht sein heiliger Lehr-Meister / als er in das Zimmer zurück kommen / ihne schmerzlich angesaget : Mein Sohn / was hast gethan / eine dreyßig-jährige Arbeit hast in einer Stund verdorben ; doch hatte dises Bildnuß ihren Urheber mehr nicht gekostet / als die Kunst / was wurde er gesagt haben / wann sie ihne sein Leben und Blut gekostet. Ein gleiches wird Christus einsmahl / und mit weit größerm Recht jenen sagen / die Vergernuß geben ; du hast dises oder jene Seel ins Verderben gebracht / für welche ich drey und dreyßig Jahr lang nicht allein habe gearbeitet / sondern auch gelitten / ich habe für sie die Gestalt eines Knechts angenommen / bin für sie in einem Stall gebohren worden / hab für sie so vil saure Schritt gemacht / so vil Lasterungen gedultig angehört / so vil Peynen ausgestanden / den Tod endlich selbst an einem Creutz = Galgen gelitten / du aber dises Seel umb einen augenblicklichen Wollust / umb Ersättigung deiner viehischen Begierden mir gewaltthätig entzogen / und wie mein Paulus geschrieben 1. ad Cor. 8. v. 11. Peribit infirmus, propter quem Christus mortuus est, der Schwache muß zu grund gehen / wegen welchem Christus gestorben ist.

Was wird aber ein ärgerlicher 342 Mensch auf so herzbrechende Wort Christo können antworten ? Herz und Gewissen her / ist villeicht jemand allhier / der seinen Neben = Menschen mit Rath oder That zum Fall gebracht / wie wirst dich einsmahl / O Mensch / bey Christo verantworten / wie wirst ihm den Schaden und ewigen Verlust auch nur einer einzigen Seel widerumb gut machen ? wie wirst ihme bezahlen sein theures Blut / sein Leyden / sein Creutz / seinen bitteren Tod ? zeige es / gibts heraus / hast etwas. Da wird wahr werden / was Ecclesiasticus der weise Mann cap. 27. v. 28. geredet hat : Qui in altum mittit lapidem, super caput ejus cadet, Wer einen Stein in die Höhe wirfft / dem wird er widerumb auf den Kopff zurück fallen / dann niemand



mand mehr mit dem Stein der Aergernuß / als der ihne wirfft / getroffen und verletzet wird. Dese Verletzung bestehet in der Schärpffe des göttlichen Gerichts / und erschrocklicher Straff / die auf gegebene Aergernuß unausbleiblich erfolget. Chrysostomum höre man Serm. de cæco, & Zachæo: Non solum ut animam tuam defendas, rationem reddes, sed ob eos etiam, quibus scandalò fuisti, wisse / O Mensch / nicht für dein Seel allein / sondern für Seelen aller jenigen / die du geärgert hast / wirfst Rechenschaft geben müssen. Und O Forcht / wie streng wird seyn dise Rechenschaft? Gewislich Berengarius ein zeitlang ein Ketzer / hat mit seiner falschen Lehr dem Christlichen Volck grosse Aergernuß gegeben / nachmahls aber seinen Fehler erkennet / und streng abgebußt / doch ist er auf seinem Tod-Beth / wie Vincentius Belluacensis l. 25. spec. Hist. c. 30. erzehlet / in folgende Seuffzer ganz trostlos ausgebrochen: Eheu! quæ fors mihi obtinget, an vitæ, aut mortis, an salutis, aut damnationis? Mich Elenden / der ich billich zu zweiffeln hab / was für ein Stand auf mich wartet in der Ewigkeit / des Todes oder Lebens / des Heyls oder Verdammnuß? ich hab gesündigt / ist wahr / ich habe meine Sünden aber mit reumüthigem Herzen auch beweinet / ist auch wahr / ich hab aber mit meiner falschen Lehr vil unschuldige Seelen verführet / mit meinem bösen Exempel vil zum Fall gebracht / die ich nicht mehr hab können aufrichten / hoc est, quod timorem ingerit, ne in æternam damnationem deturber, dis ist / was ich fürchte / daß ich nicht ewig verdammmt werde. Haben so streng abgebußte Aergernüssen so grosse Forcht verursacht / wie vil mehr dann haben jene zu fürchten / die an kein rechtschaffene Buß gedenden / jene / die oft beichten / verspotten / und verlachen / die Bußwerck für unnöthig halten / jene / die auf ihren falschen Meynungen bleiben / festiglich glauben / was ein Machiavellus lehret / als was alle vier heilige Evangelia / Tag und Nacht den Weibern nachlauffen / wie ein Jäger dem

Wild / jene / die suchen / und sich bemühen mit Schencken und Bitten / wie sie ein unschuldiges Mägdlein zum Fall bringen / ihre viehische Gelüsten zu ersättigen. O was scharpffe Straff wartet auf dergleichen.

Man erinnere sich nur der Schlange / durch welche im Paradyß unser erste Mutter Eva zur Sünd verführet worden. Sie wird von GOTT verflucht auf ewig / muß biß auf heutigen Tag / und so lang die Welt steht / unter der Erd wohnen / auf der Erd ganz verächtlich herum kriechen / und mit Erden den rasenden Hunger stillen! Ewiger GOTT! was hat die Schlange verschuldet? viltleicht hat sie sich dem Teuffel angetragen / die Eva zu verführen? ganz nicht / mit Gewalt ist sie vom Teuffel zu solchen Dienst gebraucht worden / der Teuffel hat ihr die Zung gelöst / der Teuffel hat die ganze Schuld / nicht die Schlange / ein unschuldiges / unvernünftiges Thier. Wie wird sie dann von GOTT auf ewig verflucht? Chrysostomus antwortet Homil. 17. in Gen. Quoniam serpens quasi gladius quidam diabolice interfivit malitie, weil die Schlange dem Teuffel / wie ein Degen oder Pistoll einem Mörder / gedienet hat. Jetzt zur Sach / ist die Schlange ein unvernünftiges Thier / unwissend / was sie thäte / vom Teuffel genöthiget / bloß allein darumb also gestraffet worden / weil sie ein Werkzeug zur Sünd gewesen; wie vil mehr und scharpffer wird GOTT jene straffen / die freywillig / aus pur lauterer Bosheit / mit recht teuflischem Muthwillen andere vom Guten abhalten / oder zum Bösen anführen. Solte auch GOTT verschonen wollen / werden doch dergleichen verführte Seelen in der Höll seine Gerechtigkeit umb eine billiche Rach ewig anschreyen. Widerumb zur Schrift. Bewußt ist aus heimlicher Offenbarung Joannis, daß die Seelen der heiligen Martyrer wider ihre Peiniger und Verfolger zu GOTT umb Nachgeschreyen: Ulquequod Domine sanctus & verus non judicas, & vindicas sanguinem



nem nostrum de iis, qui habitant in terra? seynd ihre Wort: Apoc. am 6. v. 10. Wie lang/ O HERR/ der du heilig und warhafft bist/ rächtest nicht/ und rächest unser Blut an jene/ die auf Erden wohnen? doch seynd diese Peyniger und Verfolger denen heiligen Martyrern wenigst einiger maffen verhilfflich gewesen zur ewigen Cron und Glückseligkeit. Ja die Sünd angenommen/ seynd alle heilige Martyrer mehr schuldig denen Galgen/ Rädern/ Feuer und Flammen ihrer Peyniger/ als denen Brüsten ihrer Mutter; wie vil mehr dann werden jene wider uns zu Gott umb Rach schreyen/ die wir mit Leib und Seel zum Teuffel schicken? Ich hatte im Brauch/ wird ruffen ein solche verdamnte Seel/ meine Sünden eßters zu beichten/ war ergeben der Andacht/ und Tugend-Wercken/ diser oder jener muthwilliger Mensch aber hat mich ausgelacht/ und verspottet/ daß ich aus Schamhaftigkeit meine Andacht unterlassen/ und also ungebeichtet dahin gestorben/ usquequod non vindicas, warumb rächest nicht gerechter GOTT mein arme Seel an diesem Spott-Vogel. Ich war ein unschuldiges Kind/ wird ruffen ein verführter Jüngling/ mein gottloser Præceptor aber hat mich dise oder jene Sünd gelehret/ die ich in Ewigkeit nicht hätte kennen sollen. Usquequod non vindicas, warumb rächest nicht gerechter GOTT mein arme Seel an diesem gottlosen Præceptor. Ich war ein unschuldige Jungfrau/ wird ruffen ein verführtes Weibsbild/ unwissend/ was zwischen der Rechten und Linken seye/ diser oder jener unteufcher Buhler aber hat mit Bitten/ Versprechen/ Schandungen mir so lang zugefetzt/ biß ich endlich seines bößhaften Willens worden/ und von der einmahl verkosteten Wollust eingenommen/ mich nachmahls in allerhand Schandthaten herum gewelzt/ usquequod non vindicas, warumb rächest nicht gerechter GOTT mein arme Seel an diesem unteufchen Buhler. Ich war zum geistlichen Stand beruffen/ und gesinnet selben anzutretten/ wird

ruffen ein verdamnter Sohn oder Tochter/ mein gottloser Vatter oder Mutter aber haben mich von diesem Bort haben abgehalten/ habe müssen die Welt versuchen/ biß die Welt mir meine gute Gedanken benommen/ usquequod non vindicas, warumb rächest nicht gerechter GOTT mein arme Seel an meinen gottlosen Vatter oder Mutter!

O versammlete Zuhörer! der barmhertzige Jesus bewahre mich/ und euch für ein so erschrockliches Rach-Geschrey. Was ist aber zuthun/ damit wir bewahret werden? gehe jeder ohne Schmeichleren in sein gewissen/ und erforsche sich/ ob er nicht villeicht mit Rath oder That eine frembde Seel zum Fall gebracht? findet er sich dessen schuldig/ so trachte er mit allen Kräfften dahin/ damit er jene/ denen er vorhin zur Vergermus gewesen/ durch bessere Sitten/ auferbäulichen Lebens-Wandel/ und allerhand Tugenden zum Guten widerumb verleite. Hüte er sich aus jener Zahl zu seyn/ die ihre gute Werck nur in geheim vollbringen/ und öffentlich nicht wollen scheinen lassen/ die sich schamen öffentlich zu beichten/ öffentlich bey dem Tisch des Herrn zu erscheinen/ und jene Zeiten widerumb wünschen/ in welchen man aus Forcht der wüthenden Verfolger in unterirdischen Höhlen dem Gottes-Dienst abgewartet. Dises muß nicht geschehen/ sonder gleichwie man öffentlich gesündiget/ und andern Ursach zur Nachfolg gewesen/ also muß man hinwiderumb öffentlich Gutes thun/ und den verwürckten Schaden ersetzen; der Lehr Pauli gemäß zum Röm. 6. v. 19. Sicut exhibuistis membra vestra servire immunditiae & iniquitati ad iniquitatem, ita nunc exhibete membra vestra servire iustitiae ad sanctificationem, gleichwie ihr eure Glieder ergeben habt zum Dienst der Unreinigkeit/ und der Ungerechtigkeit von einer zu der andern/ also erget auch nun eure Glieder zum Dienst der Gerechtigkeit/ daß sie heilig werden. Mercket die zwey Wort: exhibuistis, exhibete, was durch Verrgermus übel geschehen/ muß durch löbliche Beyspil und Tugend-  
Wer-



Werken widerumb ersetzt werden. Solte aber jemand noch gefunden werden / dem dieses alles / was von dreyfachen Schaden der Aergernuß gesagt worden / nicht genug / sondern wie es oft geschieht / verspottet und verlachtet / auf neue Mittel nachdencket / wie er da und dort seine viehische Gelüsten zu ersättigen eine Unschuld zum Bösen anführe / ja freywillig wolle zum Teuffel fahren / der fahre / weil er fahren will. Bitte aber ei-

nen solchen zu lezt durch das Blut JE-  
SU Christi mit den Worten des gott-  
seligen Abt's Gilberti Ierm. 23. in Can-  
tic. Sufficiat tibi, qui talis es, descen-  
sus tuus, du ärgerlicher Mensch / du  
Seelen-Verführer oder Verführerin /  
seye dir genug deine eigne Höllfahrt /  
willst zum Teuffel fahren / so  
fahre allein.

A M E N.

## Anderte Predig.

Was grosser Schaden aus kleinen Sün-  
den erwachse.

Quis ex vobis arguet me de peccato? Joan. 8.  
v. 46.

Wer aus euch wird mich überzeugen einer Sünd?

345 **N**gezogene Wort: Quis ex vo-  
bis arguet me de peccato, wer  
aus euch wird mich überzeu-  
gen einer Sünd / seynd nur  
wahr allein im Mund des-  
sen / der sie geredet hat / als welcher  
die Unschuld und Heiligkeit selbst ist /  
und wie Paulus der Welt-Apostel schrei-  
bet / Hebr. 7. v. 26. segregatus à pec-  
catoribus, von Sündern ganz abgesön-  
deret. Er ist das Lamm ohne Mac-  
kel / welches in die Welt gekommen /  
der Welt Sünden hinweg zu nehmen /  
wie sein heiliger Vorlauffer von ihm  
öffentlich hat ausgeruffen: Ecce Ag-  
nus DEI, ecce qui tollit peccatum mundi,  
Joann. 1. v. 29. Siehe das Lamm  
Gottes / welches hinweg nimmet die  
Sünd der Welt: Er ist endlich jener /  
wie Petrus der Apostel = Fürst 1. Pet.  
2. v. 22. geschriben hat: Qui pecca-  
tum non fecit, der niemahls die ge-  
ringste Sünd begangen hat / noch  
begehen können. Wir hingegen

Kinder des Zorns / Sünder / ehe daß wir  
gebohren worden / solten wir uns vil-  
leicht für gerecht halten / und sagen  
dürffen / quis arguet me de peccato,  
wer wird mich einer Sünd überwei-  
sen / wurden alle Creaturen / wel-  
che uns zur Sünd gedienet / und  
wie der Apostel redet: unter diser  
Dienstbarkeit geseuffzet haben / wi-  
der uns aufstehen: oder wie Ilaias  
der Prophet bekennet / Ilaia 59. v.  
12. peccata nostra responderunt no-  
bis, unsere eigne Sünden wur-  
den reden wider uns: Indessen  
aber muß ein Christ wenigst sich  
besleiffen also zu leben / daß er sagen  
könne / wie wohl in ganz ungleichen  
Verstand / wie Christus / und so  
vil es die menschliche Gebrechlichkeit  
zulasset: Quis arguet me de peccato?  
wer wird mich einer Sünd überzeu-  
gen? wer wird mich überweisen /  
daß ich meiner Schuldigkeit kein  
gnügen geleistet / und das Christ-  
liche